

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 57.

Sonnabend den 16. Juli 1904.

14. Jahrgang.

Paul Krüger †.
Clarens (Ranton Waadt), 14. Juli.
Der frühere Präsident von Transvaal Krüger ist in der Nacht gestorben.

Vertilgtes und Sächsisches.
Bretinig. Die am Sonntag in hiesiger Kirche gesammelte Kollekte für den Kirchbau in Hohenhausen bei Marienberg ergab den Betrag von 13 Mark 50 Pf.

Mit den Vorarbeiten für die nächste Volkszählung ist im Kaiserlichen Statistischen Amt begonnen worden. Es werden die Entwürfe für die Zählungslisten aufgestellt, die dieselben Beantwortungsrubriken enthalten, wie die Listen der vorigen Zählung. Es wird auch gleichzeitig ein Organisationsplan entworfen, durch welchen die Tätigkeit der Zähler erleichtert werden wird. Nach Fertigstellung der Listen und des Organisationsplanes werden die Akten den einzelnen Gemeindebehörden übermittelt, welche dann ihrerseits die Detailorganisation für die Zählung zu bewirken haben. Die Volkszählung findet für ganz Deutschland am 1. Dezember 1905 statt.

Ramens, 13. Juli. Das königliche Ministerium des Innern hat auf Vorschlag der königlichen Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler im Königreich Sachsen Herrn Geometer Bernhard Reisch hier zu deren Vertrauensmann ernannt. Alle Staats-, Gemeinde-, Kirchen-, Kirchenvorstände und Private werden ersucht, ihm bei seiner, der Erhaltung und Pflege alter Bau- und Kunstdenkmäler gewidmeten Tätigkeit freundlichen Beistand zu leisten, insbesondere ihm den Zutritt in die Räume zu gestatten, die er zu diesem Zwecke zu besichtigen wünscht, ihm auch etwa erbetene Auskunft über einschlägige Gegenstände nicht vorzuenthalten.

Schwenzig. Die freiwillige Feuerwehr in Schwenzig, Bez. Dresden, bedient sich seit einem reichlichen Jahre des patent. Lamp'schen Feuer-Ermittlungs-Apparates. An dieser Apparat ist es leicht, genau den Ort festzustellen, in welchem ein Schadenfeuer ausbricht; selbst auf Entfernungen von 10—15 m ist die Ermittlung eine genaue. Ferner läßt es sich durch diesen Apparat bestimmen, ob das Schadenfeuer ein Haus-, Wald- oder Felsenbrand ist. Diese Ermittlung ist für eine Weile von großem Nutzen, auch wird einer Gemeinde durch Benutzung eines solchen Apparates pro Jahr event. ein großer Teil der nicht unbedeutenden Gespannkosten erspart. Dieser Apparat sollte eigentlich in keiner Gemeinde fehlen, zumal sich ein solcher gut in 1—2 Jahren bezahlt macht und die Anschaffungskosten keineswegs hohe sind. Die Handhabung des Apparates ist eine außerordentlich leichte und kann derselbe selbst von Kindern bedient werden. Zum Feuerwehrverbandstage am Sonntag, den 17. Juli, von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr mittags findet eine praktische Vorführung dieses Apparates in Schwenzig statt. Sich hierfür interessierende Wehren sind dazu gern eingeladen.

Hausen. Wie die „B. A.“ melden, wütete im königlichen Staatsforstreviere Hohenhausen am Montag ein bedeutender Waldbrand. Bis mittag 1 Uhr waren bereits über fünfshundert Scheffel Wald dem ungenannten Elemente zum Opfer gefallen. In der Nacht zum Montag ist auf drei Stellen im Oberdorfe eingebrochen

und gestohlen worden. Auch in die hiesige Sparkasse ist ein Einbruch versucht worden, jedoch ohne pekuniären Erfolg für die Einbrecher, deshalb haben sie sich wahrscheinlich an den Sanktfall des Hausbesizers gemacht und 3 fette Säufe mitgenommen. In den anderen Fällen dürften den Dieben hauptsächlich Kleidungsstücke in die Hände gefallen sein.

Infolge unvorsichtigen Umganges mit einer Schusswaffe ereignete sich in Oberneusitz (Rauzig) am Freitag vormittag ein schweres Unglück. Der bei seinen Eltern auf Urlaub befindliche Semann Eißelb zeigte seinem Bruder in der Wohnung des Fabrikwebers Werner einen erst kürzlich gekauften Revolver. Auf noch unaufgeklärte Weise entlud sich die Waffe und der Schuß ging der an der Nähmaschine sitzenden und allein anwesenden 17-jährigen Tochter in die linke Seite, so daß das Mädchen erst erschrocken aufsprang und dann sofort zusammenbrach. Da es dem sofort hinzugezogenen Arzt nicht gelang, die Kugel aufzufinden, mußte das schwer verletzte Mädchen dem Krankenhause Hausen zugeführt werden.

Das königl. Sächsische Oberkriegsgericht des 1. R. S. (XII.) Armeekorps hat das vom Kriegsgericht der 32. Division gegen die Leutnants Eduard Adolf Korn und Karl Alred Gerlach vom 5. Feldartillerie-Regiment Nr. 64 wegen Zweikampfes gefällte Urteil in Höhe von 1 Jahr 3 Monaten bez. 2 Jahren Festungshaft aufgehoben und auf je 8 Monate Festungshaft erkannt. Beide jetzt aus dem Offiziersstande ausgeschiedene Offiziere hatten gegen das erstinstanzliche Urteil Berufung eingelegt.

Kürzlich fanden zwei Schulknaben in einem Schlammteufel an der Elbe in Loschwitz eine eiserne Geldkassette mit verschiedenen Briefschaften. Die Kassette gehörte dem Konzertunternehmer Jungbänel in Loschwitz, welche ihm bei einem Einbrüche am 2. Weihnachtstages vor. Jg. gestohlen worden war. Durch den niedrigen Wasserstand der Elbe war sie bemerkt worden.

Die verschwundene Braut. Man schreibt aus Frankenhäusen bei Grimmitzschau: Vergangene Woche erschien der Arbeiter W. aus Grimmitzschau mit seiner Braut aus Frankenhäusen auf dem hiesigen Standesamt behufs Eheschließung. Vor der Tür des Amtsjammers angelangt, entfernte sich die Braut vom Bräutigam, um noch einen Jungen, angeblich den zweiten, zu holen, ging nach Hause, kleidete sich um und begab sich auf Arbeit. Da dem Bräutigam die Zeit zu lang wurde, ging er auf die Suche, fand jedoch niemand. Dann kehrte er zurück zum Standesamt und meldete dem erkannten Beamten, daß die Trauung infolge des Verschwindens der Braut nicht stattfinden könne. Dem Standesbeamten, welcher zum Teil schon die Urkunde ausgefüllt hatte, da doch das Paar anwesend war, ist ein solcher Fall noch nicht vorgekommen.

Gemeinsam sterben wollte ein Dresdner Liebespaarchen in Roslawitz bei Bodenbach. Ueber die Affäre wird berichtet: Am Sonntag in der 7. Morgenstunde wurde von zwei Männern im Roslawitzer Hofen ein Liebespaar bemerkt, das sich innig umschlang und dann ins Wasser stürzte. Den beiden Männern gelang es, das Liebespaar aus dem Wasser zu bringen und in ein nahe Haus zu schaffen. Hier kehrte den beiden Leuten das bereits im

Schwinden begriffene Bewußtsein wieder zurück, die Kleider wurden gewechselt, ein Wachmann nahm das Paarchen in Empfang und brachte es auf die Wachtstube. Der ganze Vorfall hat eine interessante Vorgeschichte. Der 35 Jahre alte, verheiratete Beamte der Sächsischen Bank, Herr Artur Wegmann aus Dresden-A., knüpfte vor Monaten mit der 18 Jahre alten Baumeisterstochter, der Comptoiristin Gertrud Hermisdorf aus Dresden, ein Liebesverhältnis an. Als die Gattin des Wegmann von der Liebchaft ihres Mannes erfuhr, kam es zu unvermeidlichen Auseinandersetzungen und ebenso billigen begreiflicher Weise die Eltern des Mädchens ein solches Verhältnis nicht. Alle Bemühungen waren erfolglos und als die Szenen immer unangenehmer für sie wurden, beschloffen sie, gemeinsam in den Tod zu gehen. Am Samstag fuhr sie nach Niederfelditz, verrichteten am Grabe der ersten Mutter der Hermisdorf Gebete und fuhr dann nach Bodenbach, wo sie um 1/2 10 Uhr abends eintrafen. Hier stärkten sie sich durch einige Flaschen Wein, schrieben im Wartesaale mehrere Abschiedsbriefe an Bekannte und gingen dann in der Richtung nach Roslawitz. In derselben Nacht trat ein Wachmann gegen zwei Uhr früh oberhalb des Beamtengebäudes einen Herrn und eine junge, hübsche Frauenerperson, welche letztere von Krämpfen befallen war, in dem Strassengraben liegend vor. Er verständigte sofort einen Arzt und dessen Bemühungen gelang es, die „Frau“ zum Bewußtsein zu bringen, worauf das Paar — es war Wegmann mit seiner Geliebten Hermisdorf — ein Hotel zur Uebernachtung aufsuchte. Voller Aufregung konnten sie aber nicht schlafen, weshalb sie zeitig früh gegen den Hofen zu aufbrachen, wo sich dann obige Szene abspielte. Auf telegraphischem Wege wurden die Auserwählten verständigt, Fräulein Hermisdorf wurde noch Sonntag nachmittag von ihrem Bruder abgeholt, während Wegmann abends allein nach Hause fuhr, in der Resignation, alles weitere dem Schicksale zu überlassen.

Der Einwohnerschaft Crottendorfs ist es eine Gewißheit, daß sich der Mörder Schramm in den dortigen Wäldern aufhält. Ein Gerücht bekräftigt diese Gewißheit. Zwei gläubhafte Herren sahen, als sie auf dem Felde beschäftigt waren, den Mörder am sogenannten Schießberge in einem kleinen Steinbrüche stehen, der wohl ungefähr bloß 200 Meter von den Häusern Crottendorfs entfernt ist. Nach der Angabe dieser Herren soll der Mörder noch seine Dienstmütze getragen haben. Dieses Gerücht bestätigt zwei andere Gerüchte. Das eine besagt, daß der Mörder sich eine Nacht in dem Anwesen einer am Schießberge gelegenen Fabrik aufgehalten habe. Das andere erzählt, daß ein Herr von dem Dache seines Hauses aus den Mörder auf einer Bank auf dem Schießberge und zwar am Baldebrande gesehen haben will. Tagtäglich durchstreifen Gendarmen den Ort.

Adorf. Die hiesige Hauptkirche ist am 11. d. ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach mittags kurz vor 12 Uhr aus und konnte erst gegen 1/2 4 Uhr bewältigt werden. Das Feuer griff so schnell um sich, daß an eine Rettung der Kirche nicht mehr zu denken war. Die Kirche ist vollständig ausgebrannt, nur die Mauern stehen noch. Die Glocken sind geschmolzen und die Kuppel ist mit donnerndem Getöse ins Innere der Kirche gestürzt. Den Feuerwehren ist es zu

bankten, daß das Feuer sich nicht auf die Nebengebäude ausbreitete. Menschen sind bei dem Brande und dem Einsturz der Kuppel nicht zu Schaden gekommen. Man vermutet, daß das Feuer beim Ausbrennen der Dampfheizung entstanden ist. Die Stadt- oder Michaeliskirche zu Adorf ist im Jahre 1511 erbaut und im Laufe der Zeiten zweimal ganz und einmal teilweise durch Feuer zu Grunde gegangen. Die jetzt durch Feuer teilweise vernichtete Kirche war alsbald nach dem im Jahre 1768 erfolgten großen Stadtbrande im Jahre 1782 vollendet und eingeweiht, ihr Turm jedoch erst im Jahre 1788 völlig ausgebaut und mit dem bis dahin in einem Glockenhanse auf dem oberen Markte angebrachten herrlichen Geläute versehen worden. Die Kirche enthält eine ausgezeichnete Orgel, ein Meisterstück der beiden ehemals im Vogtlande lebenden berühmten Orgelbauer Trambel.

Kirchennachrichten von Bretinig.
Sonntag 7. p. Trin.: 1/9 Uhr Gottesdienst.

Taufen:
Martin Erich, Sohn des Hausbesizers und Appreteurs Edwin Johannes Jiegenbalg. — Alwin Kurt, Sohn des Fabrikarbeiters Otto Alwin Kengel. — Elsa Hedwig, Tochter des Färbers Alwin Bernhard Pepsold. — Hermann Johannes, Sohn des Fabrikarbeiters Hermann Kurt Fritsche. — Gustav Max, Sohn des Handwebers Gustav Bruno Hommel. — Georg Kurt, Sohn des Schuhmachers Ernst. Frau Duschek.

Trauungen:
Alwin Martin Eichhorn, Fabrikarbeiter und Frida Linda Pausler. — Emil Otto Haufe, Zigarrenarbeiter und Hedwig Frida Horn. — Max Erwin Ringel, Zigarrenarbeiter in Hauswalde und Ida Linda Winler. — Gustav Moritz Gäbler, Postbote in Bischofswerda und Anna Meta Hartwig in Hauswalde.

Beerdigungen:
Johanna Elisabeth Steglich, Tochter des Ofensetzers Max Paul Steglich 4 Mon. 20 T. alt. — Joh. Christiane verw. gew. Rißke verw. Veier geb. Boden 66 J. 1 T. alt.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
An Geburten wurden eingetragen: Georg Rudolf, S. des Schneiders Gustav Heinrich Bischoff 255. — Otto Felix, S. des Bahnarbeiters Emil Gustav Kentsch 77 c. — Martin Walter, S. des Registrators Edwin Martin Schöne 260 l. — Max Herbert, S. des Fabrikarbeiters Heinrich Max Jänichen 227 f. — Ella Johanna, T. des Buchhalters Emil Martin Schurig 314 c. — Richard Willi, S. des Fabrikarbeiters Emil Clemens Richard Haufe 183. — Martin Bruno, S. des Bahnwärters Hermann Grundmann 364. — Außerdem ein uneheliches Mädchen.

Die Ehe schloffen: Carl Albert Rauffsch, Mutterzechner 166, mit Anna Hulda Käfne 68b. — Gustav Adolf Schäfer, Schneider in Oberlichtenau, mit Anna Pauline Boden 273 g.

Als gestorben wurden eingetragen: Auguste Marie Emma geb. Jacob, Ehefrau des Braumeisters Friedrich Albin Reßler 81 c. 50 J. 5 M. 13 T. alt. — Max Walter, S. des Fabrikarbeiters Max Richard Richter 125 l. 7 T. alt. — Ida Helene Mathilde, T. des Bankbeamten Paul Wilhelm Vitrans aus Dresden, verst. hier 309 b. 10 M. 27 T. alt.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Die Japaner haben Raiping besetzt, was für sie eine sehr wertvolle Stellung sein soll.

* Die Japaner haben nach dem Daily Telegraph bereits das erste wichtige Fort bei Lungtsui besetzt. Es verläuft, Fort Arthur könne höchstens noch eine Woche standhalten. (Abwarten!)

* Die russische Flotte in Port Arthur hat wieder einen vergeblichen Versuch gemacht, auszulassen.

* Die Schweizer Militärattacheés im russischen Hauptquartier sind auf Verlangen Anropatkins von ihrer Regierung abberufen worden und befinden sich bereits auf der Heimreise. Sie hatten sich etwas zu — ungebührlich gezeigt.

* Die Kriegskorrespondenten und die fremden Militärattacheés haben jetzt zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges die Erlaubnis erhalten, an dem Vormarsch der japanischen Truppen teilzunehmen, während sie bisher beim Hauptquartier des Generals Kuroki zurückbleiben mußten.

* Die Einnahme von Raiping soll in Frankreich besonderen Eindruck gemacht haben, wo man begrifflicherweise mit recht gemischten Empfindungen die militärischen Vorfälle des russischen Militärs verfolgt. Mehrere Petersburger Korrespondenten der Pariser Blätter äußern sich höchst abfällig darüber, daß der russische Generalstab den Verlust von Raiping, an dem nicht zu zweifeln sei, verheimliche. „Es ist eine wahre Lächerlichkeit“, sagt der Korrespondent des „Matin“, die Befestigung so wichtiger Ereignisse zu verzögern. Das „Journal“ konstatiert, daß die Lage für die Russen immer ernster und dramatischer werde.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat der Stadt Bergen durch den Stiftsamtmann seinen Dank für den ihm bereiteten schönen Empfang ausgesprochen lassen.

* Kaiser Wilhelm hat an sein nach dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz abgehendes Württembergisches Grenadierregiment ein Glückwunsch-Telegramm gerichtet, das mit den Worten schließt: „Meine aufrichtigsten Wünsche begleiten das Regiment; Gott segne seine Fahnen!“ Offiziell wird darauf hingewiesen, daß das Telegramm rein feilschaftlich, nicht politisch sei; der König habe auch feinerzeit seine englischen Royal-Dragoon beglückwünscht, als sie nach Südafrika gingen und ebenso habe er kürzlich bei der Parade den japanischen Vertretern gegenüber seine „Bewunderung über die Bravour der japanischen Truppen“ ausgesprochen.

* Die Kaiserin traf am Mittwoch zu längerem Sommeraufenthalt in Wilhelmshöhe ein.

* Über die Vorgeschichte der Begegnung Wittes mit Bülow verläutet nach der „Neuen Fr. Presse“: „Herr Witte verabschiedete den Grafen Bülow, daß er ihn in Berlin aufsuchen werde. Graf Bülow, der gegenwärtig in Nordeney weilt, antwortete sofort Herrn Witte, er sei gern bereit, zum Zwecke einer Begegnung Nordeney zu verlassen, um nach Berlin zu reisen. Herr Witte erwiderte auf dieses Schreiben des deutschen Reichstanzlers in liebenswürdigster Form, es werde ihn, da Graf Bülow in Nordeney weile, freuen, ihn in Nordeney zu besuchen.“

* Die Reichsjustizkommission beendigte in ihrer zwölften Tagung die erste Lesung der Strafrechtsordnung. Es wurde beraten der noch anstehende Teil des Abschnitts Verurteilung der Abtötung Mordtaten, die Wiedereröffnung in den vorigen Stand und die Festsetzung der Verfahrensregeln. Diese beiden Materien gelangten auf Anregung aus der Kommission heraus zur Verhandlung. Abhandlung wurde das Programm für die Beratung der zweiten Lesung festgestellt.

Huf Ruhmeshöhen.

Erzählung von H. Siedert.

„Sie sind aber nun ganz um das Tanzvergnügen gekommen, Fräulein Hanna!“ mit diesen Worten trat der Kommerzienrat sehr ergriffen und nach Atem schnappend zu den beiden heran.

Aber wirklich ganz prächtig haben diese weißen Fingerringe gespielt, fuhr der Kommerzienrat fort; „gestatten Sie, daß ich Ihnen dafür meinen Dank abhalte.“ Er ergriff beide Hände Hannas und drückte seine Lippen auf deren Fingerringe.

„Zu viel Ehre, Herr Kommerzienrat!“ sagte Hanna. Sie war rot geworden, und ein verlegener Blick streifte Hoff, der sich plötzlich schamhaft umwandte.

Wenn es nun doch wahr wäre, was die hüben Jungen der Stadt schon längst ausgegünstigt hatten; daß die schöne Gouvernante bei Berg sehr ernstlich danach strebe, Frau Kommerzienrätin zu werden, und auch der Kommerzienrat diesem Ehebunde nicht abgeneigt sei? Man wartete wohl nur darauf, daß Elvira sich verheiratete.

Wie diese Gedanken, die Hoff schon hatte von andern laut aussprechen hören, ihm das Blut in die Wangen trieben! Da war es ja schon wieder, das schändliche Mißgeschick des Lebens, das ihn höhnisch angrinste, jetzt, wo seine Seele einmal wieder die Schwingen zu regen begann zu einem höheren Flug.

Warum sollte diese Hanna Delio auch anders

* Im Monat Mai sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich vorbahnischen und der Bahnen mit weniger als 50 Kilometer Betriebslänge — 13 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 7 bei Personenzügen), 18 Entgleisungen in Stationen (davon 5 bei Personenzügen), 19 Zusammenstöße in Stationen (davon 5 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 2 Reisende und 15 Bahndienstleute verletzt.

* Die badische Verfassungsreform wurde am Montag von der Zweiten Kammer nach den Beschlüssen der Verfassungskommission mit 48 gegen 14 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Freiwillichen angenommen, nachdem Minister v. Brauer das Einverständnis der Regierung mit diesen Beschlüssen erklärt hatte.

* In Deutsch-Südwestafrika scheinen die Hereros, wie sich aus General Troths



Übersichtskarte zur Einnahme von Raiping.

Nach hartem Kampf und verzweifelten Scharmützeln ist es den Japanern gelungen, Raiping den Russen zu entreißen. Damit sind die Japaner im Besitze einer Stellung, welche den Solf von Pianku beherrscht. Von hier aus ist der Vormarsch auf den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Tschiatschiang und Nanking bedeutend erleichtert. Nach russischen Meldungen betragen die Verluste der Russen 100 Mann an Toten und Verwundeten, diejenigen der Japaner über 1000 Mann. Unsere Karte soll zur besseren Orientierung der Lage von Raiping dienen.

Verichten ergibt, einen Durchbruchversuch machen zu wollen.

Frankreich.

* Mit der Karthäuser-Affäre beschäftigt sich am Dienstag die Deputiertenkammer auf Grund des Berichts der Untersuchungskommission. Die Verhandlung endete mit einem glänzenden Siege Gambets. Die von Rainin, Faurès und Sarrin beantragte Tagesordnung, deren zweiter Teil die anonymen Verleumdungen und Verleumdungen der Brandmarkt, gelangte mit 334 gegen 154 Stimmen zur Annahme. Das Ergebnis der Abstimmung ist gleichbedeutend mit der Ablehnung der in dem Kommissionsbericht gezogenen Schlüsse.

England.

* Zu dem Aufenthalt der deutschen Kriegsschiffe in Plymouth wird berichtet, daß Admiral v. Adler für sich und 60 Offiziere die Einladung des Bürgermeisters zu einem Festmahl annahm, zu dem 250 Gäste geladen waren. Für die deutschen Matrosen ist allgemeiner Urlaub bewilligt worden; man sieht viele Hunderte von ihnen in den Straßen von Plymouth und Devonport, deren schmales Aussehen und gutes Benehmen sehr bewundert werden. Schaulustige sind von allen Teilen von Devonshire und Cornwall gekommen, um die deutschen Kriegsschiffe zu sehen; eine große Zahl von Bergungsdampfern und Booten, die Zuschauer bringen, umschwärmen die Flotte.

Italien.

* Von italienischer Seite wird offiziell festgestellt, daß zwischen Österreich-Ungarn und dem vermeintlichen Spion Kapitän Ercolelli keinerlei Verbindung bestanden hat.

Holland.

* Nach dem Haag hat die deutsche Regierung Kommissare entsandt, um zu einem

Übereinkommen bezüglich des Verfahrens bei der Ausweisung von Angehörigen beider Staaten zu gelangen, einer Frage aus der bisher immer Schwierigkeiten entstanden sind. Dem Bernehmen nach ist eine vorläufige Verständigung erreicht.

Russland.

* In Finnland wird feste weiter verhaftet. Die Polizei konstruiert eine Verschwörung, der Bobritow zum Opfer gefallen sein soll und auf Grund dieses Verdachts werden viele mißliebige und hochstehende Patrioten nach Petersburg in die Untersuchungshaft abgeführt.

Balkanstaaten.

* Zwei Dynamitanschläge gegen türkische Bahnzüge haben dieser Tage stattgefunden. Der Schnellzug Wien-Salonichi hatte am Montag in Amatowo einen zweifachfachen Kufenthall, weil eine 15 Kilogramm schwere Dynamitmine auf den Schienen gefunden wurde. Ein Soldat und ein Bahnwärter wurden bei Aufhebung der Patrone getötet. Fast zu gleicher Zeit wurde in Debragatsch ein Anschlag gegen einen Wahnzug verübt, infolgedessen viele Personen getötet und verwundet sein sollen. Wegen die Komitasschis herrscht große Erbitterung, da man neue Verwickelungen befürchtet.

* In der Türkei herrscht eine neue Finanzwirtschaft. Eines der beiden in Louzi bei Boghorica liegenden Bataillone erhielt Befehl, nach Met in Garnison zu gehen. Nachdem das Bataillon in Stutari angekommen war, weigerte es sich, im Finbernehmen mit den Offizieren, wegen Nichtbezahlung des Soldes weiter zu marschieren. Alle Offiziere wurden verhaftet. Der Gouverneur von Stutari, der einen Aufrühr der Garnison befürchtete, ist demüht, das zur Bezahlung des Soldes notwendige Geld auszubringen.

* Aus Rußland verläutet, daß seitens des mazedonischen Komitees ein großer Streich gegen die Fremden geplant sei, um die Aufmerksamkeit der Großmächte auf die mazedonische Frage zu lenken.

* Zum diplomatischen Agenten Bulgariens in Berlin ist General Nikiforow ernannt worden.

Eine englische Preßstimme über die deutsche Flotte.

Die Wochenchrift „Truth“ kommt auf einen von der „Gazette Review“ veröffentlichten Artikel zu sprechen, der die Überschrift trägt: „Die Wahrheit über die deutsche Flotte“. Dieser Aufsatz hat die ausgesprochene Absicht, die Annahme zu bestreiten, daß die deutsche Flotte eine Gefahr für England bedeute, und daß der deutsche Kaiser an dem Plan arbeite, England die Herrschaft zur See abzunehmen, und zwar bei der ersten besten Gelegenheit, die sich biete. Es werden verschiedene Beweise zur Begründung dieser Behauptung angeführt. U. a. wird ein Vergleich zwischen den fünf größten Mächten, Großbritannien, Frankreich, Rußland, den Vereinigten Staaten und Deutschland angesetzt und zwar in bezug auf die Zahl der Schlachtschiffe und der Kreuzer der genannten Mächte. Aus diesem Vergleich geht hervor, daß Frankreich die größte Flotte im Jahre 1908 in ungefähre demselben Verhältnis stehen werden, während sich die Russen für Rußland natürlich garnicht berechnen lassen, und die Sache für Großbritannien etwas günstiger ausfallen wird. Deutschland bleibt unter allen Umständen auf dem letzten Platz. Es wird auf die Worte eines deutschen Marineoffiziers hingewiesen, der gelagt habe, daß es geradezu lächerlich sei, gegen Deutschland den Vorwurf zu erheben, daß die deutsche Flotte den Zweck habe, die englische Flotte so bald wie möglich zu vernichten. Ein Vergleich der Zahlen genügt da noch nicht einmal, denn man müßte noch eine ganze Anzahl anderer Gesichtspunkte berücksichtigen, wie zum Beispiel den, daß viele der britischen Kreuzer ebenso gut armiert seien, wie erstklassige Minenschiffe. Hierzu bemerkt die „Truth“: Diese Ansichten und Aus-

führungen seien durchaus richtig. Die Entwicklung der deutschen Flotte in den letzten Jahren sei durchaus natürlich und vernünftig. Während dieser Zeit hätten sich die Deutschen auf dem Gebiete des Handels in die erste Reihe der Rivalen empor gearbeitet, und die deutsche Handelsflotte habe sich in geradezu bewundernswürdiger Weise entwickelt. Nach dem Prinzip, zu dem die Engländer schwört, seien die Deutschen daher auch vollkommen berechtigt, eine Kriegsflotte zu besitzen, die in der Lage sei, diese Handelsflotte im Kriege zu schützen. Ja, man könne sogar noch weiter gehen und sagen, daß Deutschland die volle Berechtigung habe, eine Flotte zu unterhalten, die ebenso stark sei wie eine derjenigen seiner nächsten Nachbarn auf dem Festlande. Man könne zum Beispiel in Deutschland verlangen, eine Flotte zu haben, die ebenso stark sei, wie die Frankreichs, ohne irgend welchen Anlaß zu der Annahme zu geben, daß der Zweck derselben etwas anderes sei als die Verteidigung des Handels und der Verbindungen mit den Kolonien. Auch was der Kaiser neulich in Kiel gesagt habe, sei durchaus klar und verständlich, und wenn man trotz alledem noch immer behauptet, daß Deutschland feindselige Absichten gegen England habe, dann lasse sich das nur aus einer angestrichelten und kurzstimmigen Stimmung heraus erklären. Es sei unwahrscheinlich, daß eine so großen Nation, die deutsche Flotte immer als eine Gefahr für England anzusehen.

Von Nah und fern.

Der verordnete Kommerzienrat Biermann, der Chef der großen Bremer Tabakfabriken Engelhardt u. Biermann, hat verschiedene beträchtliche gemeinnützige Stiftungen hinterlassen. Er vermacht seinen Arbeitern 300 000 Mk., seinen Angehörigen und Waisen 200 000 Mk., und zu allgemeinen Zwecken 100 000 Mk.

Ertrunken ist am Sonntagabend nebst seinem Burken der Artilleriedepot-Inspizitor Generalmajor Koch, der bei seinem Bruder, dem Fortkneifer Hoch in Berlin (Neumark) weilte.

Mit dem Luftballon in den Rhein gestürzt. Fräulein Ritze Paulus unternahm dieser Tage in einem Luftballon vom Schützenhaus in Bingen eine Ausfahrt. Der Ballon wurde in nordöstlicher Richtung über den Rhein geritten, wobei Ritze Paulus auf der Röhdeheimer Weide zu landen gedachte. Als jedoch der Erde nahe kam, wurde das Luftschiff nach Süden zu über das Wasser geritten und fiel unterhalb des Winterhafens bei Röhdeheim mitten im Rhein nieder, wobei eine absehbare Gondel als Fahrzeug dienste. Einige in der Nähe befindliche Schiffer eilten her, sahen Luftschifferin mit ihren Nachen eilig zu Hilfe und fuhren den noch aufgeblähten Ballon nach dem linken Rheinufer zurück. Nachdem er dort entleert worden war, begab sich Fräulein Paulus nach Bingen zurück.

Ein Revolverattentat und später Selbstmord verübte der Arbeiter Buchhagen zu Norden. Er hatte sich wegen Verleumdung vor Gericht zu verantworten und war zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden. Nach dem Urteilsspruch überließ er die von ihm beliebige Frau und feuerte auf diese mehrere Revolverkugeln ab, ohne aber zu treffen. Die Polizei verhaftete Buchhagen, der sich in seiner Wohnung verbarrikadiert hatte. Im Gefängnis hat er sich dann nachs erhängt.

Lehrende Erben hat ein im Frankenhause zu Eberswalde verstorbenen Geizhals hinterlassen. Der Lampenhandler Jens, der seit ertandlichen Zeiten in einer von Sämyg harrenden Hütte in den armenlichsten Verhältnissen lebte, erkrankte dieser Tage daran, daß seine Nachbarn der Armenbehörde Mitteilung machten. Jens sollte darauf, um ins Frankenhause aufgenommen zu werden, Vorkauf leisten, er erklärte aber, daß er nichts besitze; er wurde daher als Armer ins Frankenhause gebracht, wo er kurz darauf starb. Nach seinem Tode hat die Behörde eine Hinterlassenschaft von etwa 20 000 Mk. festgelegt, die nun entfernten Verwandten zufallen.

Feder greifen, und mit dem Einsatz aller seiner Kräfte den Plag auf jenen Ruheshöhen sich erkämpfen. Und war es nicht wieder wie damals eine lichtstoffsene Frauenersehnung, deren Bild ihm vor sichwebte gleich einem Siegespreis?

Wieder griff er nach einem der losen Blätter, und seine Wangen färbten sich höher, während er mit halblauter Stimme las:

„Und daß du einmal nur erfahren, Des Lebens ganze Seligkeit, Ruhig nun darüber rauschen Die Bogen einer trübten Zeit.“

Was dir in Lieb' emporgelächelt, Es kann nicht weilen, nicht vergehn, Da jedes Frühling's Wiederkehr, Da feiert es ein Auferstehn.“

Der Weißen Grub, der Rosen Düfte, Der Nachtigallen süßer Schlag, Es ruht zurück mit Wonn' und Schmerzen, Der ersten Liebe Frühlingstag.“

Die Jugendlied, wie Jugentheben, Umrauscht es dich in solcher Zeit, Vergessen lehrst und alles Wah' Solch' Jauer der Bergangensheit.“

So hatte Hoff einst im Kollektiv der Klades gesungen. Ein Freund von ihm hatte das Lied in Musik gesetzt, und dann hatte ein Konzertabend stattgefunden, wo das Lied von einer von Hoff verehrten jungen Dame gesungen worden war. Wie deutlich das Bild vor seinen Augen stand! Er sah wieder den hell erleuchteten Saal und auf dem Podium die schlante, weißgestaltete Mädchengestalt mit den Rosen in dem lichten Haar. — Und wie süß, wie bestirrend hatte sie gesungen! An jenem

Abend war es gewesen, wo sich ihm „das Lebens ganze Seligkeit“ erschlossen; so hatte er wenigstens phantastisch geglaubt, bis er sich erwachte aus diesem Traume von Glück und Liebe, als ein bitter Gelächter, oder Betrüger, wie es Hoff noch selber auszudrücken pflegte, als ein trichter Rarr, dem die Augen aufgegangen waren. Eine herlose Kokette war es gewesen, die ihr Spiel mit ihm getrieben, ihn betrogen und verraten hatte. Da war dann die Reaktion bei dem jungen Manne eingetreten, und der Glaube an ideale Frauenliebe, an des Lebens edle Schönheiten ihm verloren gegangen. Fast gewaltsam hatte er dann seinen Geist gezwungen, sich eine mehr nüchternere Lebensanschauung anzueignen. Nun, und das war ihm ja dann auch schließlich gelungen. Ja, er hatte es sogar für gut erachtet, sich mit einem jungen Mädchen zu verloben, nur weil sie aus reicher, angesehenen Familie war, und dabei nicht nach dem in seinem Herzen für seine Braut fehlenden Pulsschlag der Liebe fragte.

Hoff lächelte bitter, dann streifte sein Blick ein lebensgroßes Bild seiner Braut, das über seinem Schreibtisch hing. So weit war es also mit ihm gekommen, daß er ohne Liebe und ohne jede Neigung, sein Dasein an das seiner reichen Braut gekettet hatte! Wohlwollend schien das Bild auf ihn herabzusehen und ihm zugurufen: Du bist nicht der Weg nicht mehr zurück zu den Idealen deiner Jugend, denn ich halte dich an goldenen Fesseln!

Bei einer Rauferei im Thomaskirchhof zu

Wunden wurde ein Viehhofsleiter von dem

Beim neunzehnjährigen Bruder er-

Wegen Ermüdung will Dr. Clement in

Wandwanderung nach Kanada. Seit

In den Speiseraum des Unterhauses und

Eine schwere Eisenbahnunglück wird

Eine Lebensmüde Millionärin. Mit

Ein Kaiserin Eugenie. Englische Blätter

Ein Kaiserin Eugenie. Englische Blätter

Anna Delios Ruhe und Sicherheit, das

Wieder das Wasser dieser Gegend?

„Und Fräulein Hanna!“ rief der Kommerzien-

„Dann wollen wir uns morgen auch allein

„Sie sind sehr glücklich, Herr Kommerzienrat.“

„Wenn ich nicht lesen soll, dann spielen

„Du kommst mir morgen das Buch zu.

„Gut, dann kommst du mir morgen das Buch zu.

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

Gerichtshalle.

Thorn. Eine schwere Strafe verhängte das

London. Eine hiesige Schnapsfabrik hatte

Die projektierte Rheinbrücke bei Ruhrort.



Der größte Binnenhafen Europas, Ruhrort, soll

geleitet durch, daß es darauf ankom, den

den Entwurf, der bei der ausgeschriebenen Kon-

in dem Speiseraum des Unterhauses und

Eine Schiller-Huldigungsfeier in der

Ein schwerer Eisenbahnunglück wird

Eine Lebensmüde Millionärin. Mit

Ein Kaiserin Eugenie. Englische Blätter

Anna Delios Ruhe und Sicherheit, das

Wieder das Wasser dieser Gegend?

„Und Fräulein Hanna!“ rief der Kommerzien-

„Dann wollen wir uns morgen auch allein

„Sie sind sehr glücklich, Herr Kommerzienrat.“

„Wenn ich nicht lesen soll, dann spielen

„Du kommst mir morgen das Buch zu.

„Gut, dann kommst du mir morgen das Buch zu.

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

man für ein alkoholisches Fabrikat wider

Berliner Humor vor Gericht.

Zum Herzen - durch den Magen. Ein

einem Moment ineinander und das Blut drängte

So war es auch heute abend gewesen, und

Ihr, Hanna, war sein Anblick zugewandt,

das sie in seinem edlen Schritt und mit den

fest gesenkten Augenlidern an die Idealgestalt

eines unferer Lieblingsdichters erinnerte. Neben

ihm sah der Kommerzienrat, allem Anschein nach

ziemlich gelangweilt von der Vorlesung. Der

Kommerzienrat frunkte deshalb mit den Händen

auf dem Tische herum, ab und zu einen Blick

auf die junge Dame werfend, deren feine Finger

mit einer Hätelarbeit beschäftigt waren. Plo-

Bährheit sagen.“ - Der Gerichtshof vermochte

Buntes Allerlei.

Ein gesundes Soldatenweib. In einer

Der Abreißkalender. Ich komme ins

Auch ein Jubelklamm. Fremder (an der

Im Wirtschaft. Fremder: „Wie ist denn

„Und Fräulein Hanna!“ rief der Kommerzien-

„Dann wollen wir uns morgen auch allein

„Sie sind sehr glücklich, Herr Kommerzienrat.“

„Wenn ich nicht lesen soll, dann spielen

„Du kommst mir morgen das Buch zu.

„Gut, dann kommst du mir morgen das Buch zu.

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

„Hanna, wenn du dich nicht für mich interessierst,

Montag, den 18. Juli:
Viehmarkt,
 Dienstag, den 19. Juli:
Krammarkt in Pulsnik.
Verein Iduna.

Voranzeige.
 Mittwoch den 10. August:
Sommerfest,
 bestehend in Vogel- und Scheibenschießen und Ball, im Gasthof zum deutschen Hause.
 D. B.

Gasthof zur Sonne.
 Morgen Sonntag
öffentliche Ballmusik mit Damen-Engagement,
 wozu ergebenst einladet
 Hermann Grohe.
 Anfang 5 Uhr.

Deutsches Haus.
 Morgen Sonntag
Blumenball mit Damen-Engagement.
 Um zahlreiche Beteiligung bitten
 D. Hause.
 Anfang 5 Uhr.

Schützenhaus.
 Morgen Sonntag
Große öffentliche Ballmusik.
 Für 7 Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein
 Ernst Hänel.
 Anfang 4 Uhr.

Die Verlobung ihrer Kinder
Frida und Wigand
 beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Hermann Gnauck und Frau
 Anna geb. Guhr,
Henriette verw. Schöne.
 Grossröhrsdorf und Brettnig,
 den 12. Juli 1904.

Hermann Schölzel Nr. 75
 empfiehlt
alle Neuheiten
 der Saison, als reizende Sachen in
Sommer-Kleider- und Blusenstoffen
 zu billigsten Preisen.

Herzlicher Dank!
 Nachdem wir unsern lieben Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager den Fabrikanten
Gustav Adalbert Prescher
 zur ewigen Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen, die in so wohlthuernder Weise ihre Liebe und Verehrung durch Besuch während der Krankheit, sowie Geleit zum Grabe, durch Blumenpenden, durch Schrift und Wort ihre Teilnahme bekundeten, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Piarrre Dittich, der sowohl im Hause, als auch am Grabe so wohlthuernd zu trösten verstand. Ferner Dank Herrn Kantor Neumann mit seinen Chorschülern und dem geehrten Gesangsverein für die erhebenden Trauer- gesänge. Weiter sei gedankt Herrn Fabrikant Behner aus Döbel-Estra, Vorsitzender der Feuerwehren des Kamener Verbandes, der mit den Deputationen der Feuerwehren umliegender Dörfschaften seinem Kameraden durch Geleit die letzte Ehre erwies. Dank aber auch noch besonders der hiesigen freiwilligen Feuerwehr für die Trauermusik und das bereitwillige Tragen des Verstorbenen zur letzten Ruhestätte und Herrn Dr. Linke in Großröhrsdorf, der sich alle Mühe gegeben hat, dem Leidenden das Krankenlager zu erleichtern.
 Lieber teurer Entschlafener! Du hast in aufopfernder, treuer Liebe viel zu tun vermocht und still und gottgegeben auch dein eigenes Leid getragen! Gott schenke dir eine sanfte Ruhe des Grabes und einst eine fröhliche Auferstehung!
 Sandwalde, den 14. Juli 1904.
 Die tieftrauernde Tochter:
Gertrud Prescher,
 zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Schönes kerniges
Scheitholz

ist angekommen und empfiehlt billigt

A. Ahmann,
 Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

Universal-Gardinen-Anstecker

(kein Anstecken mehr mit Nadeln)
 à 35 Pfg., empfiehlt
 Bruno Kunath, Großröhrsdorf.



O. Ziegenbalg,
 Schlossermst.,
 Brettnig
 empfiehlt zur jetzigen Saison:
Fahrräder und alle Ersatzteile
 zu billigen Preisen.

Eingiehn von auswechselbaren
Freilauf-Naben
 zu staunend billigen Preisen.

Radfabrikerklub
 Großröhrsdorf.
 Heute Sonnabend abend 7/9 Uhr
Versammlung
 im „Grünen Baum“.
 Um das Erscheinen aller bittet
 D. B.

Jugendverein.
 Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr
Hauptversammlung.
 D. B.

Freibank.
 Heute Sonnabend den 16. d. M. früh
 9 Uhr wird ein
Rind
 (gekocht) verpundet, à Pfund 30 Pfg.
 Die Ortsbehörde.

Achtung!
 Täglich frischgeplückte
Kirschen,
 sowie morgen Sonntag
Kirchentest
 in der Hofallee.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 G. Teich.

Der
 große Räumungs **Ausverkauf** dauert nur noch einige Tage und es gelangen von heute an große Posten weißer Tassen, früher 18, jetzt 13 Pfg., große Posten Zwiebelmuster-Tassen, früher 25, jetzt 17 Pfg., große Posten weißer Teller, jetzt Stück 10 Pfg., Blumenvasen mit Blumen, Stück 15 Pfg., große Posten Eimer, Töpfe, Siebkannen, Brotbüchsen, Wasserkannen und Aesche zum Verkauf.
F. R. Ziegenbalg.

Notes
Fliegen-
Papier
 zu haben bei
F. Gotth. Horn.



Das Beste ist
 das Billigste!

Darum kauft man nur
Giedemann's Bernstein-
Fußbodenlack mit Farbe.
 Schnell trocken. — Ganz unerschütterlich.
 Weltausstellung Paris 1900
goldene Medaille.
 Niederlage in Brettnig bei:
G. H. Boden,
F. Gotth. Horn.

Gute Bettfedern
 in verschiedenen Sorten empfiehlt
F. Jul. Seifert, Großröhrsdorf,
 oberhalb des Verzelllers.

F. M. B. FAHRRÄDER
 sind 2 best. schneid. dauerhaft u. billigst.
 F. M. B. H. A. D.
 No. 1 Mk. 08.
 Gute Lager u. Auswähl.
 Fahrrad u. Auswähl.
 mehrerer No. 4, 5, 6.
 Schlechte v. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.
 Man verl. Hauptpreisliste gratis und franco.
 Friedr. H. Reinhardt, Stralowerstr. 5,
 Dresden-A. 5

Möbel
 in großer Auswahl
 empfiehlt zu billigen Preisen
Emil Beck,
 Großröhrsdorf, Sohestraße.

Salicyl
 zur Vermeidung von Schimmel bei eingemachten Früchten empfiehlt
F. Gotth. Horn.

I. Karbolium,
I. Glaserkitt
 empfiehlt billigt
F. Gotth. Horn.

Turnschuhe,
 mit Gummi- oder Gromssole, sehr haltbar,
 empfiehlt
Max Böttich,
Neue Kartoffeln, Sizer 12 Pfg., verkauft
Alwin Schölzel, Rosenthal.

Bad im Oberdorf Großröhrsdorf
 Temperatur: 19°.
 Bis jetzt haben 2000 Personen das Bad benützt.